



Ziele zum Advent

Unruhestifter zurechtweisen,
Kleinmütige trösten,
sich der Schwachen annehmen,
Gegner widerlegen,
sich vor Nachstellern hüten,
Ungebildete lehren,
Träge wachrütteln,
Händelsucher zurückhalten,
Eingebildeten den rechten Platz zuweisen,
Streitende besänftigen,
Armen helfen,
Unterdrückte befreien,
Gute ermutigen,
Böse ertragen
und – ach, alle lieben!

Augustinus (354-430)



Aus unseren Elternkreisen

Kegeln im T.U.R.M. Oranienburg am 7. November



Am 7. November war es wieder so weit. Unser Verein „Eltern helfen Eltern e.V. in Berlin und Brandenburg“ hatte zum Kegeln in Oranienburg eingeladen. Dieser Einladung folgten 29 kegellustige Teilnehmer, die sich pünktlich um 10 Uhr am T.U.R.M. einfanden.

Nach einer herzlichen Begrüßung aller Teilnehmer ging es dann hinunter zu den Kegelbahnen. Bevor es richtig losgehen konnte, brauchten wir natürlich das passende Schuhwerk. Viele hatten ihre eigenen Turnschuhe mit, andere liehen sich Turnschuhe aus.

Die 4 angemieteten Bahnen wurden rasch und mit großer Freude von den Teilnehmern in Beschlag genommen. Es hatten wirklich alle viel Spaß und die Zeit verging wie immer viel zu schnell. Die Kinder und die Erwachsenen fanden beim gemeinsamen Spiel schnell Kontakt zueinander. So konnte man sich untereinander einfach mal wieder unterhalten und Erfahrungen austauschen.

Ein kleiner Imbiss zur Stärkung wurde vom Verein spendiert. Zum Schluss waren sich alle einig, dass es ein sehr schöner und gelungener Vormittag war. Alle Teilnehmer freuen sich schon auf die nächste Veranstaltung mit dem Verein „Eltern helfen Eltern e.V.“.

Karin Slavik

Mitarbeiterin im Verein

„Eltern helfen Eltern e.V. in Berlin-Brandenburg“

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“

5. Dezember in der Klosterkirche St. Trinitatis in Neuruppin

Festlich gedeckte Tische mit Gestecken aus Naturmaterialien, bunten Tellern mit Süßigkeiten, Stolle und Mandarinen luden zum fröhlichen Kaffeetrinken ein.

Weihnachtslieder, mit dem Keyboard begleitet von Gerburg Nürnberg, brachten eine festliche Stimmung auf. Verschiedene Geschichten und ein Quiz mit Fragen zum Weihnachtsfest trugen zur Unterhaltung bei. Zu verteilten Losen wurden kleine weihnachtliche Geschenke verteilt.

Verabschiedet wurden alle Gruppenmitglieder und Gäste von einem kleinen Nikolaus.

Mit guten gegenseitigen Wünschen machten sich alle auf den Heimweg.



Ingeburg Zahn und Elke Schmock
(Elternkreis Neuruppin)



Adventszeit in unserem Verein

Familienadventsfeier in Karow

Zahlreiche Familien kamen zur Adventsfeier am 28. November ins Kirchliche Begegnungszentrum Karow. Heike Kellermann, Annette Clasen und Familie Großkreutz brachten die Gäste zum Singen von Advents- und Winterliedern. Sogar Seemannslieder wurden zum Besten gegeben, denn auch Seeleute feiern Advent. Heike moderierte die Veranstaltung und zauberte aus einem Turm von Kartons winterliche Utensilien zum Musizieren und Dekorieren: Zweig, Kerze, Schnee etc.

Eine freundliche Nikolausin voller Päckchen überraschte die Gästeschar mit einem großen Sack voller Geschenke. Wer mochte, konnte dafür ein Gedicht vortragen oder ein Lied singen. Anschließend wurden Adventsgestecke in Blumentöpfen mit Kerzen, Zweigen, Bucheckern und goldenen Sternen und Ketten kreiert. Kaffee, Tee und mitgebrachte Kuchen schmeckten an- und abschließend außerordentlich.

Karl F. Gründler



Advents-Nachmittag in Prenzlauer Berg

Zu einem fröhlichen 2. Advent trafen sich über 30 Familien aus allen Berliner Elternkreisen im Elias-Kuppelsaal in Prenzlauer Berg. Nachdem die beiden Kerzen am Adventskranz durch Ulrike Dikomey entzündet worden sind, gab es für alle Anwesenden das Puppenspiel „Das tapfere Schneiderlein“, dargeboten von Martin Lenz, der schon oft in dieser Runde mit seiner Puppenbühne war.

Es durfte natürlich nicht das Weihnachtslieder-Singen, begleitet auf dem Akkordeon von Manfred Gilow, fehlen. Nach dem Verzehr von Kaffee, Kakao und Weihnachtsleckereien wurden noch Weihnachtstransparente gebastelt. Besuch erhielten wir noch vom Weihnachtsmann, der jedem Kind ein Geschenk brachte.

Gegen Abend gingen dann alle froh gelaunt nach Hause.

Wolfgang Noack



Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern
und Freunden unseres Vereins
eine gesegnete Weihnachtszeit
und ein gutes, gesundes neues Jahr 2016!



Aus unseren Elternkreisen

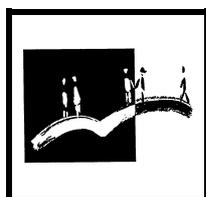
Weihnachtsfeier im KOMM in Oranienburg

Am Mittwoch, dem 9. Dezember 2015, trafen sich alle Teilnehmer der Mittwochsgruppe sowie ihre Angehörigen in unseren weihnachtlich geschmückten Vereinsräumen. Frau Bergmann – Projektleiterin des Vereins – begrüßte alle herzlich und richtete einen großen Dank an die Angehörigen der Teilnehmer aus, die zu diesem Anlass viele verschiedene Spezialitäten mitbrachten.

Es wurde an diesem Nachmittag viel gesungen, es wurden Gedichte vorgetragen und kleine gebastelte Geschenke verteilt. Eine Keyboardspielerin beschallte unsere Räume mit wunderschönen Weihnachtsmelodien und untermalte unseren Gesang. Nachdem wir zu weihnachtlicher Musik Kaffee und Tee getrunken und unsere Kostbarkeiten zu uns genommen haben, kam auch noch der Weihnachtsmann und brachte für unsere Lieben schöne Geschenke. Alle sangen zusammen für den Weihnachtsmann „Lasst uns froh und munter sein“. Abgerundet wurde unser Fest mit einem Pantomime-Ratespiel und unser altbekannter Entertainer Sylvio trug noch ein selbstgestaltetes Lied für uns alle vor.

Am Ende dieser Veranstaltung hatten alle noch Zeit für ein nettes Gespräch. Alle Teilnehmer wünschten sich eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2016!

Jessica Bergmann, Projektleiterin



Tagungen

Bibeldialog für Angehörige von Menschen mit Behinderungen 2016

Seit 1990 gibt es die Bibeldialoge für Angehörige von Menschen mit Behinderungen (ehemals „Berliner Bibelwoche für Eltern behinderter Menschen“), wo Gelegenheit gegeben ist, mit anderen Menschen über unsere Situation und unser Leben zu sprechen. Die nächste Tagung findet vom 18. bis 22. Mai 2016 im Akademie-Hotel, Bundesakademie für Kirche und Diakonie, Heinrich-Mann-Str. 29, 13156 Berlin, statt.

Das Thema 2016 ist: **„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an“** (1 Sam.16,7) Dieses Wort wird dem Propheten Samuel zum Denkanstoß, als er aus einer Reihe von stattlichen jungen Männern ausgerechnet den Jüngsten, David, zum König salben soll. Solch ein Wort lässt uns auch Menschen mit einer Behinderung mit anderen Augen sehen. Später erst zeigt David, wie begabt und begnadet er ist. Er kann mit seinem Harfenspiel Saul von Depressionen befreien. David ist auch ein Mann mit Fehlern und Schwächen, der aber

immer wieder auf Gott und seine Barmherzigkeit vertraut. Ergänzend zum Bibelthema werden wir uns auch mit Musiktherapie beschäftigen.

Die Leitung haben Anna Katharina und Hans Köpke, Düsseldorf, sowie Wolfgang Noack, Berlin.

Die Teilnehmer zahlen einen Eigenbeitrag von 190 € (inkl. Unterkunft im Doppelzimmer und Verpflegung). Die über den Eigenbeitrag hinausgehenden Tagungskosten trägt die Union Evangelischer Kirchen (UEK). Der Beitrag verringert sich für Berliner, die keine Unterkunft benötigen.

Die Anmeldungen sind zu richten an die

Geschäftsstelle Europäische Bibeldialoge
Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54, 10117 Berlin
Telefon und Fax: (030) 203 55-205
Dr. Tamara Hahn, E-Mail: hahn@eaberlin.de

Termine



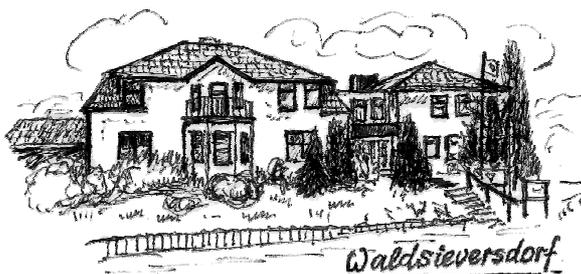
Familien-Wochenend-Seminare und Integrative Fahrten unseres Vereins im Jahr 2016

Im Jahr 2016 veranstaltet unser Verein seine schon traditionellen Integrativen Ferienfahrten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen und Familien-Wochenend-Seminare in der näheren Umgebung Berlins. Unsere Integrativen Ferienfahrten sind für Kinder und Jugendliche bis 26 Jahre konzipiert. Für die Altersgruppe ab 27 Jahre bieten wir dieses Jahr zwei Urlaubsfahrten mit einem entsprechend dieser Altersstufe ausgerichteten Programm an. Eine Fahrt führt nach Lobetal bei Bernau, die andere Fahrt an die westliche Ostsee. Ferienfahrten und auch Familien-Wochenend-Seminare unseres Vereins wären ohne die tatkräftige Hilfe des „Amtes für kirchliche Dienste – Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern“ sowie des „VEBA – Verband Evangelischer Behindertenarbeit Berlin-Brandenburg e.V.“ nicht möglich, denen wir an dieser Stelle herzlichst für ihr Engagement danken.

Unser Schwesterverein „Eltern helfen Eltern e.V. Bernau“ bietet ebenfalls zwei Integrative Fahrten für Kinder und Jugendliche an. Die beiden Fahrten haben wir auch unten aufgeführt. Auskunft und Anmeldung zu diesen Fahrten erfolgen jedoch über unseren Bernauer Schwesterverein, Telefon (03338) 70 97 11. Der Verein „Gemeinsam unterwegs – Roller und Latscher e.V.“, der auch in der Schottstraße 6 beheimatet und in unserem Verein Mitglied ist, veranstaltet für erwachsene Menschen mit Behinderungen auch Fahrten. Nachfragen lohnt!!!

In dieser Ausgabe veröffentlichen wir unsere Termine. Sollten Sie Interesse an einem dieser Termine haben, wenden Sie sich an unsere Stellen, wir schicken Ihnen nähere Informationen zu.

- 17.–19.6. **Familien-Wochenend-Seminar**
im Gästehaus des CVJM in
Waldsiefersdorf (Märkische Schweiz)
- 1.–8.8. **Integrative Ferienfahrt** für Kinder und
Jugendliche über 18 Jahre,
Erholungszentrum Trassenheide,
veranstaltet von Eltern helfen Eltern
Bernau e.V. (Anmeldungen über Bernau)
- 8.–15.8. **Integrative Urlaubsfahrt** für Menschen
mit und ohne Behinderungen
ab 27 Jahre, Hohwacht (Ostsee)
- 13.–22.8. **Integrative Urlaubsfahrt** für Kinder und
Jugendliche bis 26 Jahre, Groß Väter
- 21.8.–1.9. **Integrative Ferienfahrt** für Menschen mit
und ohne Behinderungen ab 27 Jahre,
Lobetal bei Bernau
- 22.–29.8. **Integrative Ferienfahrt** für Kinder und
Jugendliche bis 18 Jahre, Hölzerner See
bei Königs Wusterhausen, veranstaltet von
Eltern helfen Eltern Bernau e.V.
(Anmeldungen über Bernau)
- 22.8.–2.9. **Integrative Urlaubsfahrt** für Kinder und
Jugendliche bis 26 Jahre, Groß Väter
- 9.–11.9. **Familien-Wochenend-Seminar**
Hirschluch in Storkow (Mark)



AKD: Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern

Der Fachbereich Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern des AKD berät, begleitet und unterstützt die Jugendarbeit und die Arbeit mit Kindern. Dies geschieht durch Fort- und Weiterbildungen und fachliche Beratung von ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder auch durch Großveranstaltungen wie Spielmarkt und Landesjugendcamp.

Zugleich ist das AKD - Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern - die Geschäftsstelle der „Evangelischen Jugend“ und zuständig für die Begleitung der Gremien des Jugendverbandes und die Vertretung der Jugendarbeit und der Arbeit mit Kindern gegenüber den Landesregierungen.

Auch die Verteilung der kirchlichen Kollekten und staatlichen Fördermittel für die Kinder- und Jugendarbeit gehört zu den Aufgaben des Amtes. Darüber hinaus ist das AKD eine Servicestelle für alle, die in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit aktiv sind.



Verband Evangelischer Behindertenarbeit Berlin-Brandenburg e.V.

Der Verband Evangelischer Behindertenarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (VEBA e.V.) ist der verbandliche Zusammenschluss von 49 Trägern, die im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen tätig sind. Er ist zugleich Fachverband des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. und wurde 1991 gegründet.

Die Träger, die sowohl in Berlin, im Land Brandenburg und in der schlesischen Oberlausitz tätig sind, unterbreiten Angebote für Menschen mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen, Sinnesbehinderungen, Abhängigkeitserkrankungen oder psychischen Erkrankungen.



Zur Diskussion

Von einem Tag auf den anderen ...

... hat sich unser Leben verändert, das wir gerade jetzt als so glücklich und entspannt empfunden haben. Andreas lebte schon seit mehr als 3 Jahren in seinem Wohnheim und verbrachte jedes Wochenende bei mir zu Hause. Das Unglück geschah am 18. Juni dieses Jahres. Ich erfuhr, dass Andreas in seinem Zimmer gestürzt war. Die Feuerwehr brachte ihn in die Rettungsstelle des Evangelischen Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge (KEH). Die Untersuchung ergab dann die schockierende Diagnose; stark verschobene, mediale Schenkelhalsfraktur. Noch in der gleichen Nacht versuchte man durch eine dynamische Hüftschraube den Oberschenkelkopf zu erhalten. Ich stand ihm nach der Operation im Aufwachraum zur Seite und wurde am nächsten Tag als medizinisch notwendige Begleitperson aufgenommen. Leider war das Operationsergebnis nicht zufriedenstellend, so dass ihm drei Tage später ein künstliches Hüftgelenk eingesetzt wurde. Er hat auch diese zweite Operation gut überstanden. Nach anfänglichen starken Schmerzen und Unwohlsein begann man 2 Tage später mit der üblichen Mobilisierung. Zuerst versuchte er, so gut es geht, mitzumachen, lief am Rollator ein paar Schritte. Doch dann nahmen die Schmerzen zu. Er wollte und konnte sich nicht mehr bewegen. Auch das Liegen fiel ihm schwer. Er bekam permanent Schmerzmittel. Ich sprach täglich bei den Ärzten vor, machte sie auf die ungewöhnlichen Schmerzen aufmerksam. Leider hat keiner versucht, die Ursache der sich verstärkenden Beschwerden zu untersuchen. Das Laufprogramm wurde fortgesetzt. Er sollte am Ende der Woche in sein Wohnheim entlassen werden. Zum Glück schaltete sich die Geschäftsführerin des Rehabilitationszentrums Ost ein und bat den Arzt, die Entlassung bis zur Anschlussheilbehandlung zu verschieben. Es ist ihr gelungen, einen Platz in der Ruhrtalklinik zu organisieren, obwohl man mir im Krankenhaus mitteilte, dass Reha-Kuren für Behinderte nicht vorgesehen sind. Nach einem Blick auf den Kalender (!) hat der Arzt dann einer Verlängerung des stationären Aufenthaltes zugestimmt.



Andreas im Rollstuhl

Als man 4 Tage später dann doch ein CT und eine Röntgenaufnahme anfertigte, war das Ergebnis niederschmetternd. Der Oberschenkel war längs und quer gebrochen und die Prothese in den Schaft eingesunken. Welche Qualen hat Andreas erdulden müssen. Die einzige Alternative war eine 3. Operation, die Entfernung der alten Prothese und das Einsetzen einer Langschaftprothese. Das geschah dann vier Tage später in einer fast fünfstündigen Operation. Ich muss hier nicht beschreiben, welche Ängste, welche Traurigkeit, aber auch welches Gefühl der Ohnmacht ich empfunden habe. Auch diese Operation hat Andreas dann überstanden. Er hat sich nach dieser OP nur langsam erholt, bis dann der nächste Schock kam. Andreas erlitt bei der Physiotherapie einen Kreislaufkollaps und bekam dann am Abend Fieber. Diagnose: schwerer Harnwegsinfekt. Später stellte sich dann heraus, dass er sich mit einem multiresistenten Krankenhauskeim infiziert hatte. Es folgten bange Tage (und Wochen), ob die Keime auch die Prothese erfasst haben. Fast 3 Wochen nach dieser letzten OP wurde Andreas dann in die Ruhrtalklinik zur Anschlussheilbehandlung entlassen. Hier ging es dann endlich aufwärts. Dank der kompetenten Behandlung durch Ärzte, Therapeuten und Schwestern bzw. Pflegern hat sich Andreas' Gesundheitszustand verbessert. Nach anfänglicher Stagnation konnte er dann doch etwas mobilisiert werden. Die Kur hat 7 Wochen gedauert. Andreas läuft heute wieder kurze Strecken am Rollator. Für längere Strecken braucht er noch einen Rollstuhl. Die Ruhrtalklinik als einzige Einrichtung für geistig und körperlich Behinderte in Deutschland ist aber noch wenig bekannt. Deshalb möchte ich dieses hervorragende Haus in einem späteren Beitrag vorstellen.

Wichtig ist mir, noch ein paar Gedanken zum Krankenhaus zu äußern, um auf die prekäre Situation von Behinderten in Kliniken aufmerksam zu machen. Andreas lag in einem Zimmer, das zum chirurgischen Behandlungszentrum für Menschen mit Behinderung gehört. Das Zentrum wurde vor einiger Zeit eingerichtet, um

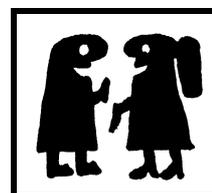
dem besonderen Behandlungsbedarf von Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung Rechnung zu tragen. Es gibt hier zwar ein gesondertes Zimmer für behinderte Menschen. Es steht aber kein zusätzliches Personal zur Verfügung, das im Umgang mit diesen Patienten geschult ist. Ärzte, Pflegepersonal und Therapeuten stehen unter einem enormen Zeitdruck. Auf die besonderen Belange eines Behinderten kann kaum eingegangen werden. Besonders schlimm war die hygienische Situation. So wurden beispielsweise den Behinderten vor dem Essen nicht die Hände gewaschen. Auf dem Boden verschütteter Urin wurde nicht aufgewischt. Das haben mein Besuch und ich erledigt.

Die Einrichtung eines chirurgischen Behandlungszentrums für Menschen mit Behinderungen ist ein wichtiger Schritt. Es muss auch für die entsprechende personelle Ausstattung gesorgt werden. Ansonsten ist die Situation untragbar, sowohl für die Patienten als auch für das Personal. Sie ist auch irreführend für alle jene Patienten und deren Angehörige, die glauben, dass sie in einem solchen Zentrum gut versorgt werden und sich deshalb speziell für dieses Krankenhaus entscheiden.

Am Ende möchte ich mich bei all den Eltern bedanken, die uns in dieser schweren Zeit beigestanden haben, sei es durch Besuche im Krankenhaus, durch Fahrten mit dem PKW oder auch nur durch die vielen Gespräche am Telefon, bei denen ich über meine Sorgen und Ängste sprechen konnte und viel Trost empfangen habe. Das ist das, was unseren Verein ausmacht: **Eltern helfen Eltern.**

Margit Schütz

Aus unseren Elternkreisen



Menschen mit Behinderung im Krankenhaus ein Erfahrungsaustausch

Am 29. Oktober trafen sich in der Schottstraße Mütter und Väter, die sich über ihre Erfahrungen mit ihren Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen im Krankenhaus austauschen wollten, zu einem Elternabend. Man war überrascht, dass dieses Thema, von Margit Schütz aufgrund ihrer Erfahrungen angeregt, solch eine große Resonanz hatte. (Siehe hierzu vorhergehenden Artikel.)

Viele Eltern wussten über Probleme zu berichten, die bei einem Krankenhausaufenthalt von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen entstehen. Vielfach kommen die Patienten mit Behinderungen mit dieser Ausnahmesituation nicht klar, oder die Kräfte im Krankenhaus haben nicht genügend Zeit, auf die Bedürfnisse dieser Patienten einzugehen, oder es fehlt das notwendige Verständnis der Ärzte und auch des anderen Personals.

Fragen blieben offen: Wer ist für die Betreuung der Patienten mit Behinderung zuständig, wer übernimmt hier die Pflege im Sinne der Pflegeversicherung? Müssen das die Eltern, das Krankenhaus oder ein Pflegedienst übernehmen? Hier herrschte Uneinigkeit in der Runde.

Fazit dieses Abends war, dass wir uns als pflegende Eltern über diese Ausnahmesituation klar werden müssen. Vorgeschlagen wurde, dieses Thema im nächsten Jahr im Frühsommer auf unserem Wochenendseminar in Waldsieversdorf aufzugreifen und zu vertiefen.

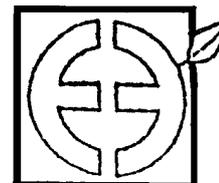
Wolfgang Noack

Nachtrag:

Zu diesem Problemkreis sind wir auf die Dokumentation des Symposiums vom 4. Februar 2010, herausgegeben vom „Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V.“ (BeB), aufmerksam geworden, die im Internet kostenlos herunterladbar und zum Verständnis sicher hilfreich ist: „Patientinnen und Patienten mit geistiger und mehrfacher Behinderung im Krankenhaus – Problemlösungen und Lösungsperspektiven“.

<http://www.diefachverbaende.de/files/veranstaltungen/2010-08-03-Dokumentation-Symposium-MmB-im-Krhs.pdf>

Aus unserem Verein



Neues Mitglied in unserem Verein

Als neues Mitglied begrüßen wir Frau Irina Neumann (Köpenick) recht herzlich. Wir hoffen, dass sie in unserem Verein das findet, was sie sucht, und dass sie sich und ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten gut einbringen kann.

Der Vorstand



Ein Angebot an uns

Snoezelen am 9. Januar - eine Einladung für die Sinne

Seit 1991 gibt es den Snoezelen-Bereich im „Rehabilitationszentrum Berlin-Ost“. Bereits damals – also kurz nach der Wende – wurde die Bedeutung dieser Freizeit- und Therapieform erkannt und es konnten Erfahrungen im Snoezelen-Ursprungsland Holland gesammelt werden. Es entstand einer der größten Snoezelenbereiche in der Bundesrepublik Deutschland. Im Jahre 2006 wurde der gesamte Bereich neu gestaltet. Er ist mittlerweile als Freizeit- und Therapiebereich über Berlin hinaus bekannt und anerkannt.

Unser Verein „Eltern helfen Eltern e.V. in Berlin-Brandenburg“ kann dieses Angebot, wie schon mehrere Male zuvor, am Sonnabend, dem 9. Januar 2016, in der Zeit von 14 bis 15 Uhr mit anschließendem „Kaffeetrinken“ zum „Schnuppern“ nutzen. Franziska Frosina ermöglicht uns diesen Nachmittag und wird uns während dieser Zeit im RBO-Rehabilitationszentrum betreuen. Interessierte melden sich per Telefon in unserer Geschäftsstelle in der Lichtenberger Schottstraße 6 bei Frau Winkelmann an (Telefon 55 49 10 44). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Wolfgang Noack



Termine

Schulferien in Berlin und Brandenburg 2016

	Berlin	Brandenburg
Weihnachten 2015 / 2016	23.12. – 2. 1.	23.12. – 2. 1.
Winter	1. 2. – 6. 2.	1. 2. – 6. 2.
Ostern	21. 3. – 2. 4.	23. 3. – 2. 4.
Himmelfahrt		6. 5. – 6. 5.
Pfingsten	17. 5. – 18. 5.	17. 5.
Sommer	21. 7. – 2. 9.	21. 7. – 3. 9.
Herbst	17.10. – 28.10.	17.10. – 28.10.
Weihnachten 2016 / 2017	23.12. – 3. 1.	23.12. – 3. 1.

Angaben ohne Gewähr

Teilen Sie uns bei Anschriftenwechsel Ihre neue Adresse mit,
damit Sie den **ELTERNBRIEF** weiterhin erhalten.



IMPRESSUM

Herausgeber: ELTERN HELFEN ELTERN e.V. in Berlin-Brandenburg
Schottstraße 6, 10365 Berlin

Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.,
im Bundesverband evangelische Behindertenhilfe - Fachverband im Diakonischen Werk der EKD,
in der EAF - Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen e.V. - LAK Berlin-Brandenburg
und im Verband Evangelischer Behindertenarbeit Berlin-Brandenburg e.V.

Registriert im Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg (14366Nz)
Bankverbindungen: KD-Bank e.G., IBAN DE 67 3506 0190 1566 8070 13, BIC GENO DE D1 DKD
Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam, IBAN DE 18 1605 0000 3740 0024 59, BIC WELA DE D1 PMB

Wir sind als gemeinnützig anerkannt, Spenden an uns sind steuerlich absetzbar.

Fachgruppe ELTERNBRIEF: Ilse Dikomey, Sigrid Dölle, Angela Liepolt, Angelika Noack,
Wolfgang Noack, Helga Röhner, Elke Weinert. Layout: Wolfgang Noack

Druck: Wichern-Verlag Berlin - Redaktionsschluss: 10. Dezember 2015

Nachdruck von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Fachgruppe ELTERNBRIEF gestattet.





Termine für die nächste Zeit

Hier machen wir Sie auf ausgewählte Veranstaltungen unseres Vereins und anderer Gruppen aufmerksam, die für Sie sicherlich von Interesse sind. (Änderungen vorbehalten!)

Beratungs- und Begegnungsstätte Oranienburg

Bernauer Straße 100, 16515 Oranienburg, Tel. (03301) 80 12 08
Sprechzeiten: Mo–Fr 9–15 Uhr, Mi bis 18 Uhr

Musik & Aktion in Oranienburg

jeweils 10 bis 12 Uhr, Bernauer Straße 100, 16515 Oranienburg

9. Jan. **Winterwanderung**

20. Febr. **Fasching**

12. März **Osterfeier**

16. April **Radtour ins Grüne**

Elternkreis Oranienburg

jeden zweiten Dienstag im Monat jeweils 19 Uhr in der Beratungs- und Begegnungsstätte Oranienburg, Bernauer Straße 100, 16515 Oranienburg

19. Jan. **Neuerungen in der Pflegekasse**

Referentin: Frau Daniela Richter

18. Febr. **Achtung:** 18.30 Uhr im Eltern-Kind-Treff,

Kitzbühler Str.1a, 16515 Oranienburg

Elternunterhalt

Referent: Herr RA Daniel Weiß

1. März **Patientenrechte**

Referent: Herr RA Daniel Weiß

Freizeittreff „KOMM“

Montag, Mittwoch und Freitag geöffnet von 14 bis 18 Uhr

Mit vielfältigen Freizeitangeboten: Musik, Theater, malen und basteln, Textilgestaltung... Das aktuelle Programm des „KOMM“ finden Sie auf unserer Internetseite.

Berliner Elternkreise von Eltern helfen Eltern e.V. (Auswahl)

Beachten Sie auch die Hinweise auf unserer Internetseite unter www.ehe-berlin-brandenburg.de.

Tanzen für Menschen mit Behinderungen

jeweils 16.15 Uhr am dritten Donnerstag in unserer Beratungs- und Geschäftsstelle, Schottstraße 6, 10365 Berlin

Der Nachmittag wird von Frau Janine da Silva gestaltet.

Weitere Informationen und Anmeldung über Tel.

(030) 55 49 10 44.

Elternkreis

mehrfach-schwerstbehinderter Kinder Berlin

jeden letzten Donnerstag im Monat jeweils 20 Uhr in unserer Beratungs- und Geschäftsstelle, Schottstraße 6, 10365 Berlin

28. Jan. **Schmalzstullenabend**

Wir wollen nach der Weihnachtszeit einen Abend zum Austausch untereinander verbringen. Jeder bringt eine Kleinigkeit zum Abendessen mit.

25. Febr. **„Nicht über meinen Kopf...“**

Erfahrungsbericht eines jungen Menschen mit Behinderungen zum Thema Inklusion

An diesem Abend kommen wir mit Hendrik Jansen über seine konkreten Wünsche und Erfahrungen im Alltagsleben ins Gespräch. Es erwartet Sie ein spannender Abend.

Elternkreis Mitte

im Ev. Gemeindehaus St. Thomas,
Bethaniendamm 25, 10997 Berlin

31. Jan. **Fasching der Berliner Elternkreise**

(Siehe hierzu den Hinweis auf der Seite 10.)

Elternkreis Köpenick

jeweils 16.00 Uhr in den Räumen von Frau Christine Kitzing,
Peter-Hille-Straße 60, 12587 Berlin-Friedrichshagen

19. Jan. **Gestaltung von Winterbildern**

9. Febr. **Filmnachmittag „Zoey“**

zum Themenkreis „Kinder aus suchtbelasteten Familien“

15. März **Gemeinsames Singen und Musizieren**
mit Orffschen Instrumenten

Um eine telefonische Anmeldung wird gebeten, damit wir planen können. Christine Kitzing, Tel. (030) 645 52 68

Elternkreis Neuruppin

Ansprechpartnerin ist Frau Zahn, E.-Toller-Straße 5,
16816 Neuruppin, Tel. (03391) 20 84.

6. Febr. **Fasching in der Klosterkirche Neuruppin**

14 Uhr, Anmeldungen werden an Frau Zahn erbeten, damit geplant werden kann.

Nähere Informationen sind über Frau Zahn, Tel. (03391) 20 84, zu erfragen.

Beratungsstelle

Eltern helfen Eltern in Bernau e.V.

Hussitenstraße 1 (Stadthalle am Steintor), 16321 Bernau,
Tel. (03338) 70 97 11, Sprechzeiten: Di und Do 11–16 Uhr oder nach Vereinbarung!

„Eltern helfen Eltern in Bernau e.V.“ bietet Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen jeweils montags, mittwochs und freitags von 14 bis 20 Uhr sowie an zwei Samstagen im Monat von 10 bis 16 Uhr verschiedene Beschäftigungen wie Theater, töpfern, Sport, trommeln... an.

Anmeldungen werden bis spätestens drei Tage vor dem gewünschten Angebot erbeten. Nähere Informationen hierzu erteilt die Stelle in Bernau gerne. Werfen Sie einen Blick auf die Homepage unseres Schwestervereins: www.eltern-helfen-eltern-bernaue.de.

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Karow

im Kirchlichen Begegnungszentrum, Achillesstr. 53, 13125 Berlin
Mo 10–14 Uhr, Do 10–12 Uhr, Tel. (030) 94 11 34 39

Eltern behinderter Kinder in Karow

jeweils 19.30 Uhr im Kirchlichen Begegnungszentrum, Achillesstr. 53/Ecke Bucher Chaussee, 13125 Berlin (ein gemeinsames Projekt von Eltern helfen Eltern e.V. in Berlin-Brandenburg und der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Karow)

19. Jan. **Jahres-Begrüßungs-Abend**
Wir wollen nach der Weihnachtszeit einen Abend im Gespräch miteinander verbringen.
17. Febr. **Unterstützte Kommunikation**
Zu diesem Themenkreis begrüßen wir Frau Antje Budrian-Schmidt von der „Albert Schweitzer Stiftung - Wohnen & Betreuen“.
9. März **„Rechtsfragen im Zusammenleben mit meinem behinderten Kind“**
Wir begrüßen hierzu Herrn RA Ulrich Höcke.
13. April **„Glück gehabt! - Wer darf leben?“**
Lesung aus Texten von Frauen, die eine frühere Entscheidung reflektieren.

Musik & Aktion in Berlin-Karow

für behinderte und nichtbehinderte Kinder und Jugendliche in Begleitung ihrer Eltern und Geschwister am 16. Januar, 27. Februar, 12. März und 16. April 2016 um 11 Uhr im Kirchlichen Begegnungszentrum in Karow-Nord, Achillesstraße 53/Ecke Bucher Chaussee, 13125 Berlin)

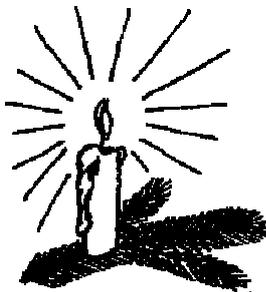
„Klangspiele“

für erwachsene Menschen mit Behinderungen am 16. Januar, 27. Februar, 12. März und 16. April 2016 um 14.30 Uhr im Kirchlichen Begegnungszentrum in Karow-Nord, Achillesstraße 53/Ecke Bucher Chaussee, 13125 Berlin. Teilnahme bitte anmelden unter (030) 94 11 34 39 oder E-Mail begegnungsstaette-karow@web.de.

„Bewegung zu Musik“ –

Bewegung – Rhythmus – Musik

im Kirchlichen Begegnungszentrum Karow-Nord mit Frau Ursula Streubel (Tanzpädagogin/Theaterwissenschaftlerin) montags um 17.15 Uhr. Kontakt über Frau Streubel, Tel. (030) 428 67 37 oder die Ev. Kirchengemeinde Karow.



„Weinmeisterhaus“

Weinmeisterstraße 15, 10178 Berlin
(direkt am U-Bahnhof Weinmeisterstraße – U8)
Tel. (030) 28 52 92 29



Herzliche Einladung zu

Bewegung – Rhythmus – Musik für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen

jeweils dienstags von 17.15 bis 18 Uhr mit Frau Ursula Streubel (Tanzpädagogin/Theaterwissenschaftlerin) im Weinmeisterhaus (Teilnahme kostenlos). In der Freizeit können Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, die Freude an Bewegung, am Rhythmus und an der Musik haben, durch gezielte Körper- und Bewegungsschulung ihre Rhythmik fördern und ihre Körperhaltung festigen. Wohlbefinden stellt sich dann dabei ein, wenn der eigene Körper mit seinen besonderen Fähigkeiten positiv erfahren wird. Interessierte wenden sich direkt an Frau Streubel – Tel. (030) 428 67 37 – oder an das „Weinmeisterhaus“.



Herzliche Einladung für alle Berliner Elternkreise

am **SONNTAG**, dem 31. Januar 2016, um 15 Uhr
Ev. Elias-Gemeindehaus, 10437 Berlin, Göhrener Str. 11 (Nähe Prenzlauer Allee/Ecke Danziger Straße)

BERLINER LEBEN

BERLIN ERLEBEN

Eckensteher Nante, Heinrich Zille und seine Gören, Eisbär Knut, Goldelse am Großen Stern, Schusterjungen und andere Berliner Typen sind an diesem Nachmittag herzlich willkommen...

Wir wollen bei Kakao und Pfannkuchen, Musik und Spiel, Würstchen und Kartoffelsalat viel Spaß miteinander haben (Kostümwang!).

Bitte melden Sie sich vorher bei unserer Geschäftsstelle an, Frau Winkelmann (Tel. 55 49 10 44), oder bei Familie Noack (Tel. 275 19 62), damit wir planen können. Zur Deckung der Unkosten wird ein Beitrag von 2,50 Euro pro Person erbeten.

Alle Interessierten sind willkommen!



Das ist das Wunder der heiligen Weihnacht,
dass ein hilfloses Kind unser aller Helfer wird.

Friedrich von Bodelschwingh

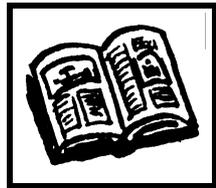


Seite 10

www.ehe-berlin-brandenburg.de

Nr. 118

Literaturtipp



Peter Guckes

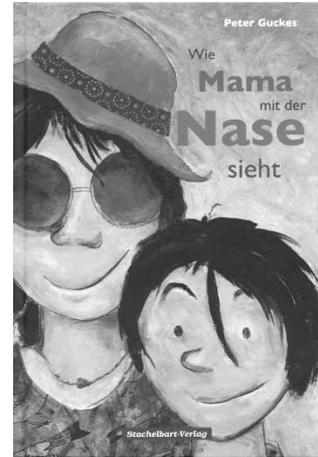
Wie Mama mit der Nase sieht

2015, Stachelbart-Verlag, 32 Seiten, farbig illustriert, Hardcover, 11,90 Euro, ISBN 978-3-945648-01-8

Nach dem Schwärmen ist vor dem Schwärmen. „Wie Mama mit der Nase sieht“ von Peter Guckes – nomen est omen – ist ein originelles Kinder(sach)buch mit vielen liebevollen Zeichnungen zum Selberlesen oder zum Vorlesenlassen für die U 10-Generation.

„Mama ist blind. Darum hat sie einen Blindenstock. Den braucht sie manchmal, um den Weg sicher zu finden. Für anderes hat sie ihre Hände und Füße, ihre Ohren und ihre Nase. Für mich ist es ganz normal, dass meine Mutter mit Händen, Ohren, Füßen und der Nase ‚sieht‘.“

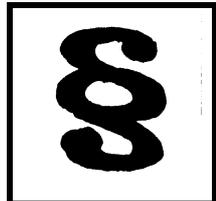
Ein namenloser Sohnmann erzählt lustig und informativ Situationen und Szenen aus Alltag, Freizeit und Beruf seiner blinden Mutter. Natürlich fehlt auch nicht, wie er selbst so zur Behinderung der Mutter steht. „Als ich klein war, brachte Mama mich jeden Morgen zum Kindergarten. Da hätte ich mir eine Mutter gewünscht, die sehen kann. Denn unterwegs musste ich sie immer anfassen. Das gefiel mir ganz und gar nicht. Ich wollte allein laufen – so wie meine Kindergartenfreunde.“



Peter Guckes lässt kaum ein Feld unbeackert. Und ich würde sagen, nach der Lektüre ist der junge Leser zu einem kleinen Blinden-Experten geworden.

Diese Rezension entnahmen wir der Internetseite der „Deutschen Blindenstudienanstalt e.V.“ (www.blista.de).

Gesetzliche Regelungen



Kindergeld wird auch in 2016 weiter gezahlt!

Steuer-Identifikationsnummern können das ganze Jahr 2016 nachgereicht werden

Wer Kindergeld erhalten möchte, muss seiner Familienkasse seine Steuer-Identifikationsnummer und die Steuer-Identifikationsnummer des Kindes angeben. Benötigt werden die Steuer-Identifikationsnummern des Kindes, für das Kindergeld beantragt wird, und des Elternteils, der den Kindergeldantrag stellt oder bereits Kindergeld bezieht. Kindergeld wird für jedes Kind nur einmal ausgezahlt. Durch die Steuer-Identifikationsnummer wird sichergestellt, dass es nicht zu Doppelzahlungen kommt.

Neuanträge müssen die Steuer-Identifikationsnummern enthalten. Eltern, die bereits Kindergeld beziehen und die Steuer-Identifikationsnummern noch nicht angegeben haben, können den Kindergeldbezug sicherstellen und Rückfragen vermeiden, indem sie ihrer Familienkasse die Steuer-Identifikationsnummern mitteilen.

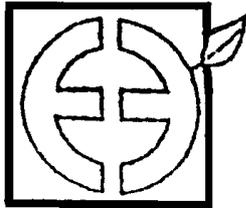
Wenn Sie ohnehin Belege oder Nachweise einreichen müssen oder aus anderen Gründen bereits in Kontakt mit Ihrer Familienkasse stehen, teilen Sie die ab 2016 erforderlichen Steuer-Identifikationsnummern bei dieser Gelegenheit am besten gleich mit.

Grundsätzlich werden die Familienkassen es nicht beanstanden, wenn die Steuer-Identifikationsnummern im Laufe des Jahres 2016 nachgereicht werden. Ohne Vorliegen der Steuer-Identifikationsnummern sind die gesetzlichen Voraussetzungen zum Kindergeldbezug jedoch nicht erfüllt. Erhält die Familienkasse die Steuer-Identifikationsnummern nicht, ist sie gesetzlich verpflichtet, die Kindergeldzahlung zum 1. Januar 2016 aufzuheben und das seit Januar 2016 gezahlte Kindergeld zurückzufordern.

Die Regelung gilt ab 1. Januar 2016 unabhängig von dem Geburtsdatum des Kindes.

Diese Texte entnahmen wir der Internetseite des Bundesamtes für Steuern

„Fragen & Antworten zur Angabe der Steuer-Identifikationsnummern ab 1. Januar 2016 beim Kindergeld“.



Unsere Elternkreise

Eltern helfen Eltern e.V. in Berlin-Brandenburg

Eltern behinderter Kinder in Mitte

jeden vorletzten Donnerstag im Monat um 20 Uhr im Ev. Gemeindehaus St. Thomas, Bethaniendamm 25, 10997 Berlin

Eltern mit mehrfach-schwerstbehinderten Kindern in Berlin

jeden letzten Donnerstag im Monat um 20 Uhr in der Beratungs- und Geschäftsstelle Berlin, Schottstraße 6, 10365 Berlin

Eltern behinderter Kinder in Köpenick

dienstags 1x im Monat, jeweils 16.00 Uhr in den Räumen von Frau Christine Kitzing, Peter-Hille-Str. 60, 12587 Berlin

Eltern behinderter Kinder in Hellersdorf

jeden dritten Dienstag im Monat um 20 Uhr
Die Treffen sind über Frau Angela Besuch, Hermelinweg 20, 12623 Berlin, Tel. (030) 998 83 88, zu erfragen.

Eltern behinderter Kinder und Jugendlicher in Oranienburg

jeden zweiten Montag im Monat um 19 Uhr in der Beratungs- und Begegnungsstätte Oranienburg, Bernauer Straße 100, 16515 Oranienburg

Mutter-Kind-Treffen der Frühförderstelle im Kreis Oberhavel

Die Termine sind über Frau Rauter, Frühförderstelle, zu erfragen, Tel. (03301) 20 82 57.

Elternkreis Bernau (Eltern helfen Eltern Bernau e.V.) (Mitglied von Eltern helfen Eltern e.V. in Berlin-Brandenburg)

jeden dritten Montag im Monat um 20 Uhr in der Beratungsstelle Bernau, Hussitenstraße 1, 16321 Bernau

Elternkreis Neuruppin

Eltern in Neuruppin treffen sich nach Absprache, Ansprechpartnerin ist Frau Zahn, E.-Toller-Straße 5, 16816 Neuruppin, Tel. (03391) 20 84.

Eltern behinderter Kinder in Berlin-Karow

jeden ersten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Kirchlichen Begegnungszentrum Achillesstr. 53, 13125 Berlin
Der Elternkreis ist eine Gemeinschaftsaktion der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Karow und „Eltern helfen Eltern e.V. in Berlin-Brandenburg“.

Elternkreis in der Stephanus-Schule

nach Vereinbarung in der Stephanus-Schule für geistig behinderte Kinder und Jugendliche, Albertinenstraße 20–23

Unsere Anschriften in Berlin und Brandenburg

ELTERN HELFEN ELTERN e.V. in Berlin-Brandenburg

Beratungs- und Geschäftsstelle Berlin
Schottstraße 6, 10365 Berlin
Telefon und Fax (030) 55 49 10 44
Sprechzeiten: Do von 13 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung

ELTERN HELFEN ELTERN e.V. in Berlin-Brandenburg

Beratungs- und Begegnungsstätte Oranienburg
Bernauer Straße 100, 16515 Oranienburg
Telefon (03301) 80 12 08
Sprechzeiten: Mo–Fr 9–15 Uhr, Mi bis 18 Uhr

ELTERN HELFEN ELTERN BERNAU e.V.

Mitglied von Eltern helfen Eltern in Berlin-Brandenburg e.V.
Beratungsstelle Bernau
Hussitenstraße 1, 16321 Bernau
(Stadthalle am Steintor)
Telefon und Fax (03338) 70 97 11
Sprechzeiten: Di und Do 11–16 Uhr

ELTERN HELFEN ELTERN e.V. in Berlin-Brandenburg

Frühförderstelle Kreis Oranienburg
Bernauer Straße 100, 16515 Oranienburg
Telefon (03301) 20 82 57
Leitung: Frau Heike Rauter

Machen Sie uns stark, damit wir uns für Sie stark machen!
Werden Sie Mitglied unseres Vereins
„ELTERN HELFEN ELTERN e.V. in Berlin-Brandenburg“